

Sarah HAMILTON, *Medieval curses and their users*, *The Haskins Society Journal* 30 (2018) S. 21–51, untersucht Exkommunikationsformeln der nachkarolingischen Zeit bis zum frühen 11. Jh. Ausgehend von der vielleicht frühesten liturgischen Anathema-Formel, die auf das Jahr 900 zu datieren und in Reaktion auf den Mord an Erzbischof Fulko von Reims entstanden ist, kann H. den aktuellen Debatten über die Entwicklung der bischöflichen Liturgie und das Wesen der bischöflichen Autorität in der nachkarolingischen Zeit erhellende Aspekte beisteuern. Sie unterscheidet zwischen Exkommunikation, einer Art erzieherischer Exklusion, und dem gravierenderen Anathema. Das 9. Jh. sah einerseits eine zunehmende Verrechtlichung der Exkommunikation durch die fränkischen Bischöfe. Andererseits war es eine entscheidende Phase in der Entwicklung der liturgischen Aufzeichnungen, die sich über die beiden folgenden Jahrhunderte hin fortsetzte. H. befasst sich aus einer liturgiewissenschaftlichen Perspektive mit ad hoc geschaffenen Exkommunikationsformeln, die in Umfang, Sprache und einzelnen Details variieren. Das deutet auf eine Tradition hin, die – wie so vieles in der Liturgie – im Grunde eine mündliche und noch nicht verfestigt war. Ergänzt wird der Aufsatz durch zwei Appendices: Der erste verzeichnet 34 Hss. aus der Zeit von etwa 950–1150, die ad hoc gebildete Formeln enthalten; der zweite bietet einen Textvergleich zwischen den Formeln aus vier dieser Hss. Thomas J. H. McCarthy (Übers. V. L.)

Henry PARKES, *Henry II, liturgical patronage and the birth of the ‘Romano-German Pontifical’*, *Early Medieval Europe* 28 (2020) S. 104–141, führt seine früher geäußerten Thesen in Bezug auf die Datierung des Pontificale Romano-Germanicum ins 11. Jh. (vgl. DA 73, 347f.) fort, indem er diese liturgische Tradition letztendlich der Initiative Heinrichs II. zuschreibt. Der ottonische König habe das Pontificale nach 1007 für sein neu gegründetes Bistum Bamberg zusammenstellen lassen, in der Form einer noch erhaltenen Hs., nämlich Bamberg, Staatsbibl., Lit. 53, die in genau dieser Zeit geschrieben wurde und die gegenüber Lucca, Bibl. capit., 607, der von Michel Andrieu als frühestes Zeugnis des Pontificale eingeschätzten Hs., zu bevorzugen sei.

E. K.

*Sciences du quadrivium* au Mont-Cassin. Regards croisés sur le manuscrit Montecassino, *Archivio dell’Abbazia* 318, sous la direction de Laura ALBIERO / Isabelle DRAELANTS (*Bibliologia* 51) Turnhout 2018, Brepols, 494 S., Abb., ISBN 978-2-503-57828-6, EUR 95. – Im Zentrum des Bandes steht der vor allem wegen seiner musiktheoretischen Traktate bekannte, wohl in Montecassino (?), jedenfalls in Beneventana im dritten Viertel des 11. Jh. kopierte Cod. 318 der berühmten Benediktinerabtei, der aus der Perspektive verschiedener Disziplinen, vor allem der Musikwissenschaft, untersucht wird. Eine allgemeine Einführung zum Thema erfolgt zunächst durch die kodikologische und inhaltliche Beschreibung der Hs. und eine kurze Skizze der Geschichte ihrer Erforschung von Laura ALBIERO, *Le manuscrit Montecassino 318: aspects codicologiques et paléographiques* (S. 15–35), und ihre Einordnung in die zeitgenössische Hss.-Produktion und die Bestände Montecassinis von